

Menge einzelner dichterischen Schönheiten haben kann, ist damit nicht ausgeschlossen. Auch ist es begreiflich, daß es Dichter von so univ ersaler Begabung wie Göthe und Rückert in ihrem Alter drängt, den reichen Schatz ihrer Lebenserfahrungen in Lehrdichtungen niederzulegen, wie dies Rückert in unübertrefflicher Weise in seiner „Weisheit des Brahmanen“ gethan hat.

Das Gefühl kann aber auch aufgeregt werden durch die Außenwelt, durch Vorgänge in der Natur und in der menschlichen Gesellschaft. Ueberschwemmungen, Erdbeben und andere Naturerscheinungen können ebenso wie Heldenthaten, edle und unedle Aeußerungen der menschlichen Thätigkeit das Gefühl ergreifen und ein Gedicht erzeugen. Solche Gedichte heißen epische Dichtungen. An die Wahrheit braucht sich der Dichter nicht zu halten. Er kann die Thatsache nach Gefallen anders darstellen oder auch nicht Geschehenes erfinden; nur muß er auf das Gefühl seiner Leser angenehm einwirken und dasselbe für seine Darstellung interessiren. Dazu gehört aber, daß die Erzählung innere Wahrheit habe, d. i. daß kein innerer Widerspruch darin sei. Erzählt er z. B. die Handlung eines Helden, so darf er denselben nicht bald tapfer, bald feig erscheinen lassen, weil sich Feigheit nicht mit dem Charakter eines Helden verträgt. Dagegen kann er das ganze Reich der Zauberei zu Hilfe nehmen, Hexen, Feen, Nixen, Engel und Teufel auftreten und Thiere sprechen lassen, nur muß kein barer Unsinn darin herrschen, weil dieser immer einen unangenehmen Eindruck hervorbringt.

Die dramatischen Gedichte stellen Handlungen dar, während die epische Poesie Begebenheiten vorträgt. Wenn der epische Dichter nur erzählt, was geschehen sei, so läßt der dramatische Dichter die Handlung vor den Augen der Zuschauer geschehen. Diese sehen, wie die Handlung, die vorgestellt werden soll, entsteht, wie sie fortgeht, und wie sie sich endigt, als wenn die handelnden Personen noch lebten und mit einander verkehrten. Ein zweiter Unterschied ist der, daß es bei der epischen Poesie der Dichter ist, welcher zu uns spricht; in der dramatischen Poesie dagegen gewahren wir vom Dichter nichts, sondern es sind handelnde Personen, die er sprechen läßt. Eine dritte Eigenschaft des Drama's ist, daß es für die Bühne berechnet ist. Es soll zwar jedes dramatische Gedicht auch beim Lesen einen angenehmen Eindruck machen, aber dieser Eindruck wird durch das Aufführen auf der